

IHK-Vertreter gegen höhere Gewerbesteuer

Kritik an Planungen für Straßenbahn und Multifunktionshalle

Neu-Ulm | AZ | Enttäuscht und teilweise verärgert reagieren die Vertreter der Regionalversammlung Neu-Ulm auf die im Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Neu-Ulm beschlossene Anhebung der Grund- und Gewerbesteuer. „Es ist aus Sicht eines Wirtschaftsunternehmens gerade in den aktuell schwierigen Zeiten überhaupt nicht nachvollziehbar, dass auf der einen Seite Steuern zulasten der Unternehmer und Bürger in Neu-Ulm erhöht werden und auf der anderen Seite offensichtlich unbeirrt erhebliche Steuermittel in umstrittene Projekte gesteckt werden“, macht Hans-Heiner Honold, Vorsitzender der Regionalversammlung Neu-Ulm, seinem Ärger Luft. Honold kritisiert damit vor allem die Multifunktionshalle und die Straßenbahnplanungen, die nach dem Willen der IHK-Vertreter zumindest nach hinten verschoben werden sollen.

Wirtschaftsvertreter befürchten Spirale nach oben

In einem Gespräch mit Oberbürgermeister Gerold Noerenberg wegen der Steuererhöhung sind die Unternehmer laut Honold auf taube Ohren gestoßen. Der Logistikunternehmer befürchtet, dass sich auf beiden Seiten der Donau eine Steuerspirale nach oben dreht. Ein einheitlicher Gewerbesteuersatz dies- und jenseits der Donau mag vom Grundsatz her richtig und sinnvoll sein, aber eben nicht um jeden Preis. Daher sollte man von einer Umsetzung dieses Vorhabens grundsätzlich Abstand nehmen.

Daimler macht Gewinn mit Bussparte

EvoBus profitiert von positiver Entwicklung

Neu-Ulm/Stuttgart | AZ | Daimler Buses, die Bussparte des Mercedes-Benz-Konzerns, hat in den ersten neun Monaten des Jahres einen Gewinn von rund 137 Millionen Euro eingefahren. „Damit sind wir zufrieden. Und darauf können unsere Mitarbeiter stolz sein“, Hartmut Schick, Leiter von Daimler Buses und Vorsitzender der Geschäftsführung von EvoBus in Neu-Ulm. Im vierten Quartal erwartet das Unternehmen einen weiteren Absatzanstieg. „Sehr erfreulich ist, dass wir in Deutschland den Marktanteil im Jahresvergleich zum Teil deutlich steigern konnten“, so Schick. Das Unternehmen habe den Absatz gegenüber dem zweiten Quartal leicht steigend, das hohe Vorjahresniveau allerdings nicht erreichen können.

Kurzarbeit ist am Standort Neu-Ulm kein Thema

Von der positiven Entwicklung profitiert auch der Standort Ulm/Neu-Ulm. Wolfgang Hänle, Geschäftsführer Produktion bei EvoBus: „Unser Werk in Neu-Ulm ist weiterhin gut ausgelastet. Dazu tragen das weiterhin stabile Stadtbusgeschäft und unser europäischer Produktionsverbund bei, der uns größtmögliche Flexibilität bei der Erfüllung unserer Aufträge garantiert. Kurzarbeit ist dank der stabilen Lage im Busbereich weiterhin kein Thema.“

Derzeit bedient EvoBus einen Großauftrag aus Frankreich. Die oberste Verwaltungsbehörde des Departements Bas-Rhin (mit Hauptstadt Straßburg) hat 52 Überlandbusse der Marke Setra geordert. Bis Ende Oktober werden die Fahrzeuge der Setra MultiClass 400 mit 51, 59 und 65 Sitzplätzen in den Fahrzeuglängen zwölf, 14 und 15 Meter ausgeliefert sein.

Hoffnung für einen alten Bekannten

Nostalgie Die Firma Pinballcenter aus Neu-Ulm hat sich auf den Ersatzteilehandel für Flipperautomaten spezialisiert

VON MICHAEL SEEFELDER

Neu-Ulm Fast klammheimlich hat sich ein guter alter Bekannter in den vergangenen Jahren auch aus der Kneipenlandschaft der Region verabschiedet: der Flipperautomat. Zu empfindliche Mechanik, zu laut, zu teuer. Die Zeiten der klackernden Blinkkästen scheinen vorbei zu sein. Doch viele Fans können sich nicht von der Faszination, dem Adrenalinschub lösen, den das temporeiche Spiel verursacht. 44 Spieler trafen sich nun in den Räumlichkeiten der Firma „Pinballcenter“ in Neu-Ulm zu einem Turnier.

Ein Freund der Flipper ist auch der Ulmer Holger Exner. Gemeinsam mit Marco Knauer gründete er im Frühjahr 2008 die besagte „Pinballcenter GbR“. Neben dem Kerngeschäft, dem Ersatzteilehandel über das Internet, wurde Mitte 2009 auch ein Mitarbeiter für den Reparaturservice eingestellt. Heute nennen die Firmengründer bereits 40 Automaten ihr Eigen. „Man hat halt noch ein richtiges Gerät in den Händen“, beschreibt Holger Exner seine Liebe zu den Maschinen.

„Indiana Jones“ steht neben „Touchdown“

Alle zwei Wochen treffen sich Spieler, die sich zuvor über das Internet angemeldet haben, in den Hallen der Firma und gehen ihrer Leidenschaft nach. Neben Klassikern wie „Indiana Jones“ stehen dort auch extrem seltene Modelle wie „Touchdown“ aus dem Jahre 1984 oder „Fantastic“ von 1972. Immer wieder haben Exners Freunde vor dem Suchfaktor der bunten Kisten gewarnt. „Ich habe nicht auf die Warnungen ge-

hört“, scherzt der Werbefachmann, der sich vor drei Jahren sein erstes Gerät zugelegt hat.

Mehr als 6000 Spieler sind heute in der Flipper-Weltrangliste erfasst. Es finden regelmäßige Europa- und Weltmeisterschaften statt. Auch beim Turnier in Neu-Ulm gab es wichtige Punkte zu ergattern. Mit dabei waren deshalb auch der amtierende deutsche Meister Michael Spiegel und der Europameister von 2006, Martin Pfeifer, der sich in der Fernsehsendung „TV total“ bereits mit Moderator Stefan Raab duelliert hat. „Es ist teilweise auch ein strategisches Spiel“, meint Holger Exner.

Nur noch ein Unternehmen stellt die Geräte her

Den Ulmer begeistert das Design der Stücke. Die Zielgruppe seines Unternehmens, so erklärt er, seien 30- bis 50-Jährige. „Die Jungen kennen es nicht mehr so“, stellt er fest. Nur noch einen Hersteller weltweit gebe es und der wird vielleicht auch bald den Betrieb einstellen. Doch Exner will sein Geschäft erweitern. Die LED-Leuchten, die das Pinballcenter vertreibt, lösen – wie auch im Haushalt – immer mehr die herkömmlichen Glühbirnen ab.

Auch wollen er und Marco Knauer ihre Räume bald für Veranstaltungen wie Betriebs- oder Weihnachtsfeiern zur Verfügung stellen. „Einfach Essen gehen, das ist vielen zu langweilig“, weiß der Liebhaber. Er glaubt fest an eine Zukunft für den guten alten Bekannten aus der Kneipe um die Ecke.

Infos auch im Internet unter www.pinballcenter.eu



Die Neu-Ulmer Firmengründer von „Pinballcenter“, Marco Knauer (links) und Holger Exner, beim Turnier am Gerät. Foto: mick

Flipperautomaten und ihre Geschichte

- Die Flipperautomaten entstanden aus den sogenannten Bagatell- oder Pinballspielen. Diese gab es schon im 19. Jahrhundert in Form von Münzautomaten.
- In den 1920er und 1930er Jahren erlebten diese noch sehr kleinen Geräte einen ersten Boom.
- Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Flipperhebel erfunden.
- Nachdem Ende der 1970er Jahre die Elektronik eingeführt wurde, entstanden ab etwa 1980 neue, komplexe Spielsysteme.
- 1999 scheiterte der Versuch der Hersteller, eine neue Generation von Flippern mit integriertem Bildschirm zu etablieren.
- Mit der Firma Stern gibt es nur noch einen Hersteller weltweit. (mick)

Frischgebackener Meister

Ehrung Manuel Ruepps größter Traum ist die Bäcker-Nationalmannschaft

VON MELANIE HOFMANN

Illertissen/Stuttgart Wenn seine Freundin einen Kuchen backt, darf er nicht zu Hause sein. Denn sonst würde er ihr zu viel dazwischen reden. „Die Porung, das Volumen, ein Kuchen muss eben auch schön aussehen“, sagt er. In der Backstube ist Manuel Ruepp Perfektionist. Das hat ihm jetzt den Bestmeistertitel der Handwerkskammer Stuttgart eingebracht. Den bekommt nur derjenige verliehen, der in allen Prüfungen mindestens die Note 2,4 erreicht – und dabei in allen Teilen der Beste ist. Von insgesamt 850 geehrten Meistern haben das nur zehn geschafft, darunter auch Manuel Ruepp.

Das Praktikum hat ihn überzeugt

Nach der Realschule hat der inzwischen 24-Jährige mit seiner Lehre zum Bäcker in Dietenheim begonnen. Eigentlich wollte er ja Schreiner werden – doch in einem Praktikum schwand die Begeisterung. Das Praktikum in der Bäckerei hat ihm hingegen gefallen: „Das ist mein Beruf“, hat er sich damals gedacht.

2006 wechselte er zur Bäckerei Semler in Illertissen und setzte dort noch eine Konditorlehre drauf. Als Nächstes stand die Ausbildung zum Meister auf seinem Programm. Zwei Tage lang dauerte die

praktische Meisterprüfung in Stuttgart. Die Pflicht am ersten Tag bestand aus Arbeitsproben: Brot, Brötchen, Blätterteig, Tortenboden – alles, was ein Bäcker beherrschen sollte. Am zweiten Tag dann die Kür, die Meisterprüfungsarbeit: eine Torte. Manuel Ruepp verwendete Biskuit als Boden, gefüllt mit Schokocreme. Darauf setzte der Feuerwehrmann das baden-württembergische Feuerwehr-Wappen, hergestellt aus Marzipan, Konfitüre, Mürbteig und Karamell. Auch ein Bäcker muss Torten backen können, falls der Konditor einmal nicht da ist.

Die Aufgaben, die Manuel Ruepp jetzt in seinem Betrieb erledigt, sind vielfältig. Vor allem ist es Aufgabe des Bäckermeisters, den Teig zu kontrollieren. Knetzeit, Wassermenge und Temperatur – durch diese Faktoren lässt sich die Masse beeinflussen. „Man muss stän-

dig schauen, ob es passt“, erklärt der junge Mann. Dazu kommt das Managen der Mitarbeiter in der Backstube: „Der Teig darf nicht gehen.“ Dabei packt auch er mit an. Man müsse stets an allen Produkten arbeiten, erklärt Manuel Ruepp. Sein erster Erfolg: Er hat ein bestehendes Rezept für Kornsemmeln verbessert.

Sein Traum ist die Bäcker-Nationalmannschaft. Nur sechs Bäcker sind derzeit Teil dieser Equipe. Sie vertreten Deutschland bei internationalen Backwettbewerben. Dass er mit solchem Druck umgehen kann, hat Manuel Ruepp gezeigt. Neben der Bestmeisterrkunde hat er sich noch einige weitere Auszeichnungen erbacken. „Da ist nicht mehr viel draufzusetzen“, sagt der junge Mann.

Dass junge Leute keine Bäckerlehre mehr beginnen wollen, kann er nicht wirklich verstehen. Zwar seien die Arbeitszeiten nicht jedermanns Sache, aber dafür habe der Job auch viele Vorteile. „Es ist immer schön warm, man ist im Trockenen und hat früh Feierabend“, sagt der Meister. Und zu essen gebe es auch immer etwas. Ein Lieblingsprodukt hat er nicht. Er mag fast alles, was gebacken ist – auch den Kuchen seiner Freundin.



Manuel Ruepp vor dem Tisch mit seinen Meisterstücken. Ganz in der Mitte liegt die Torte mit dem Feuerwehr-Wappen. Foto: Ruepp

Wirtschaft in Kürze

ULM Alles über externe Handelsvertreter

Der Einsatz von externen Vertriebsprofis und Handelsvertretern steht im Mittelpunkt des 1. Ulmer Vertriebstages, den die IHK Ulm und der Wirtschaftsverband für Handelsvermittlung und Vertrieb Baden-Württemberg (CDH) e.V. am Montag, 2. November, ab 14 Uhr in der IHK Ulm veranstalten. Die Teilnahme ist kostenfrei. Prof. Horst-Richard Jekel (SPPC GmbH, Stuttgart) wird in einem Workshop den Unternehmern und Vertriebsleitern die Kriterien eines erfolgreichen Vertriebs aus Unternehmenssicht vorstellen. Die Erfolgsfaktoren der Handelsvertretung stehen im Mittelpunkt des von Dr. Andreas Paffhausen, Hauptgeschäftsführer der CDH (Berlin), geleiteten Workshops. Im Anschluss an die Workshops bezieht Horst-Richard Jekel in seinem Vortrag „Vertrieb in schwierigen Zeiten“ Stellung zu den Vorteilen des Einsatzes von Handelsvertretern. Abgerundet wird die Veranstaltung durch Praxisberichte eines Unternehmers, der seit vielen Jahren erfolgreich mit Handelsvertretern zusammenarbeitet, und eines Handelsvertreters.

AUGSBURG/NEU-ULM

Gründerforum bei der IHK Schwaben

Die Wirtschaftsförderung des Landkreises Neu-Ulm weist alle Jungunternehmer auf die Veranstaltung „Gründerforum – Jungunternehmer“ hin. Sie findet am Freitag, 30. Oktober, im Haus der IHK Schwaben in Augsburg statt und dauert von 9 bis 17.30 Uhr. Der Besuch der Veranstaltung ist kostenlos. In zwei parallel stattfindenden Veranstaltungsreihen „Gründung“ und „Junge Unternehmen“ bieten hochkarätige Referenten Impulsvorträge zu den wichtigsten Themen der Gründung und des Unternehmensaufbaus an. Außerdem stehen mehr als 50 Aussteller und Partner des Existenzgründerpakts für Information und Gespräche zur Verfügung.

Informationen im Internet unter www.gruenderforum-jungunternehmer.de oder unter Telefon (0821) 9012-23.

Honold mietet Lagerflächen im Güterverkehrszentrum

Die Honold Logistik Gruppe hat vom Immobilienentwickler Prologis rund 7000 Quadratmeter im Güterverkehrszentrum Augsburg angemietet. Die Honold Logistik Gruppe wird in Augsburg für einen Kunden der Hightech Industrie die Logistik übernehmen. In diesem Zusammenhang werden rund 10000 Palettenstellplätze geschaffen. Die Honold Logistik Gruppe hatte vor Kurzem ebenfalls die Eröffnung ihres neuen Standortes in Augsburg gefeiert. In Augsburg investierte die Honold Logistik Gruppe knapp 13 Mio. Euro in ein neues Logistikterminal. Die Honold Logistik Gruppe bietet in Zusammenarbeit mit Prologis rund 45000 Quadratmeter Lagerfläche an.

BURTENBACH

Großauftrag aus Norwegen für Kögel

Die norwegische Post hat für ihre Logistiksparten, die unter dem Namen Bring aktiv sind, neue Sattelauflieger, Aufbauten und Anhänger von den beiden Partnern Kögel und Ekeri geordert – trotz des laufenden Insolvenzverfahrens bei Kögel. Ekeri vertritt Kögel als Importeur und Servicepartner in Norwegen, Schweden und Finnland, fertigt aber seit über 50 Jahren eigene Anhänger, Auflieger sowie Lkw-Aufbauten. Der Vertrag, der eine Laufzeit von zwei bis drei Jahren vorsieht, umfasst die Lieferung von mehr als 900 Großfahrzeugen. Der Auftrag umfasst Kühl- und Kofferfahrzeuge mit und ohne Faltsattelauflieger sowie Kühl-Aufbauten und -Anhänger.